Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **72 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundschau

Eine erfolgreiche Gemeinschaftswerbung

Vor Jahresfrist berichteten wir, daß innerhalb des Verbandes der deutschen Seiden- und Samtindustrie in Krefeld das Deutsche Krawatteninstitut von Garnproduzenten (Bayer, Hoechst, Glanzstoff), den deutschen Krawattenstoffwebereien und Krawattenfabrikanten gegründet worden sei. Diese Organisation erhielt die Aufgabe, durch eine zugkräftige Werbung die Oeffentlichkeit krawattenbewußter zu machen. Es sollen diejenigen Männer aufs Korn genommen werden, die immer die gleiche Krawatte tragen. «Neue Krawatte — neuer Mann, trag nicht die von gestern» war der erste Slogan ... und wer sich dann noch erlaubt, die Krawatte von 1952 zu tragen, dem wird vorgehalten: «Ein Mann, der immer die gleiche Krawatte trägt, und der nicht glauben will, daß ihn deshalb die Mitmenschen langweilig finden, ist ... ein Krawatten-Muffel!»

(Durch diese Krawattenwerbung wurde die Bezeichnung «Muffel» in Deutschland allgemein gültig, und zwar für alles, was rückständig ist.)

Inzwischen ist der Krawatten-Muffel ein Jahr alt geworden. An einer Pressekonferenz, die während der Herrenmodewoche in Köln durchgeführt wurde, fand die «Geburtstagsfeier» statt. Die kleine Feier war sicher angebracht, denn die Muffel-Werbung war erfolgreich. Mit dem Einsatz der Werbung im Herbst 1964 wurde sie von der Oeffentlichkeit durch verstärkte Nachfrage nach Krawatten belohnt. Seitens des Deutschen Krawatteninstitutes wird dazu mitgeteilt:

«Die verstärkte Nachfrage des Verbrauchers bewirkte alsbald eine Verbesserung des Warenabflusses zum Handel, und daraus wiederum resultierte ein höherer Auftragseingang bei den Krawattenstoffwebereien. Bei weiterhin stagnierendem Auslandsgeschäft betrug die Zunahme des Ordereinganges bei den deutschen Webereien bereits im ersten Quartal 1965 *32 %!*

Dieser Trend hält an. Im ersten Halbjahr 1965 kletterte der Ordereingang bei den Webereien im Vergleich zum ersten Halbjahr 1964 von 3,2 Mio auf über 4 Mio laufende Meter. Das entspricht einer Zunahmequote von 26,1 %. Im Monat Juli 1965 betrug die Steigerung sogar 33,7 %.

Bei all diesen Zahlen handelt es sich — wohlgemerkt — um den Auftragseingang bei der Krawattenstoffindustrie. Da Produktions- und Lieferzeiten vom Auftragseingang bis zur Bereitstellung der Ware 5 und 6 Monate betragen, werden diese Produktionssteigerungen am Markt erst im dritten und vierten Quartal des Jahres sichtbar werden.

Trotzdem meldeten die Mitglieder des Deutschen Krawatteninstituts aus der Krawattenindustrie (die Krawattenfabrikanten also) bereits im ersten Halbjahr 1965 eine Umsatzsteigerung von durchschnittlich *23 %!*

Heberlein & Co AG, Wattwil, stellt sich vor

Dr. Jörg Müller

Die Firma Heberlein & Co. AG in Wattwil öffnete am 8. September 1965 der Presse und am folgenden Tag ihrer Kundschaft die Pforten. Zu diesem Anlaß fand die Uraufführung des ausgezeichnet gestalteten Werbefilms «Tanzende Fäden» statt, der die «Helanca-Story», die Geschichte des Kräuselgarns, erzählt. Daneben bot sich Gelegenheit, die verschiedenen Abteilungen des Unternehmens, das in Wattwil 1750 Arbeiter und Angestellte, davon 38 % Ausländer, beschäftigt, zu besichtigen und dabei Einblick in die vielfältigen Rationalisierungsmaßnahmen, die vor allem in den letzten Jahren unternommen worden sind, zu gewinnen.

Sehr aufschlußreich waren die Mitteilungen, die *Dr. Georg Heberlein* in allgemeiner Hinsicht und über die Entwicklung der letzten 5 Jahre des Weltunternehmens im Toggenburg machte. Die oft hektischen Entwicklungen in der Textilindustrie und im besonderen der Veredlungsindustrie haben den Aufbau und die Struktur der Firma Heberlein maßgebend beeinflußt. Im Laufe der 130jährigen Geschichte des Unternehmens ist das Fabrikationsprogramm ständig den Anforderungen des Marktes und den neuesten technischen Erkenntnissen angepaßt worden. Aus einem einfachen Färbereibetrieb entstand ein Weltunternehmen mit heute fünf Geschäftsbereichen, die nur noch zum Teil dem textilen Sektor angehören. Der ständige Rückgang der Bedeutung der Textilindustrie spiegelt sich gewissermaßen in der Entwicklung dieser Firma. Symptomatisch ist auch, daß sich das Nachwuchsproblem am stärksten im textilen Bereich zeigt. So hatte die Firma dieses Frühjahr 28 Lehrlinge und Lehrtöchter einzustellen. Für die 4 Lehrstellen für kaufmännische Berufe und die 19 Lehrstellen der Metallbranche gingen ohne Ausschreibung (!) so viele Anmeldungen ein, daß eine Auswahl stattfinden konnte. Für die 5 Lehrstellen der Textilbranche aber erfolgte trotz Ausschreibung nicht eine einzige Anmeldung.

Die älteste Abteilung der Firma Heberlein ist die *Gewebeveredlung*. In Fachkreisen gab seinerzeit der Entschluß, die gesamte *Uniabteilung* stillzulegen, was vom Februar 1963 bis Februar 1964 durchgeführt wurde, viel zu reden. Der Grund für diese wahrhaft radikale Sortimentsbereinigung lag in der dauernden Ueberkapazität der schweizerischen Veredlungsindustrie in diesem Sektor. Daneben erfolgte auch eine tiefgreifende *Rationalisierung*. Das Strangenbleichverfahren wurde durch das von Heberlein entwickelte Rotowa-Breitbleichverfahren ersetzt. Dadurch erfolgte eine 50prozentige Einsparung der Produktionsfläche, 30 % Einsparung an Arbeitsaufwand pro mittlere Tagesproduktion und 25 % Einsparung an Zeitaufwand für den gesamten Behandlungsprozeß. Gleichzeitig wurde auch eine Qualitätsverbesserung durch wirksamere und schonendere Gewebebehandlung erzielt.

Auch beim eigentlichen Druckprozeß hat sich die Firma Heberlein der Zeit angepaßt. Neben dem *Rouleauxdruck*, bei dem die Firma zwei Drittel der schweizerischen Produktion bestreitet, ist eine Abteilung für *Filmdruck* entstanden, die bereits über einen Drittel der Druckproduktion herstellt. Besonderes Gewicht wurde auf den Ausbau des vollautomatischen Maschinenfilmdruckes gelegt, werden nach dem von Heberlein entwickelten Falschdessen Personalaufwand nur einen Viertel des Tischdruckes beträgt.

Der Sprecher der Firma erachtet die heutigen Preise der Gewebeveredlung infolge der ständig steigenden Material- und Personalkosten als ungenügend, so daß eine Anpassung unumgänglich geworden sei.

Wohl die bedeutendste Abteilung ist die Herstellung texturierter Garne, welche den Namen der eingetragenen Marke *«Helanca»* tragen. In diesem Fabrikationszweig zwirnverfahren gekräuselte Garne hergestellt. Die Umsätze überschritten bereits 1960 diejenigen der Gewebeveredlung und konnten seither nochmals um 60 % gesteigert werden. Die Kapazität übersteigt 100 t monatlich. Als Rohmaterial gelangt vor allem «Nylsuisse» zur Ver-

arbeitung. Noch vor 15 Jahren wurde in Wattwil praktisch nur Baumwolle behandelt, während heute die vollsynthetischen Chemiefasern den weit überwiegenden Teil des zu veranbeitenden Materials liefern.

Neben den beiden textilen Sektoren besteht eine *Maschinenfabrik,* welche ursprünglich aus der Reparaturwerkstätte entstanden ist. Vor einigen Jahren wurde dort die *Falschzwirnmaschine* für die Produktion von Kräuselgarn entwickelt. Daneben gehören zum Produktionsprogramm die Rotowa-Waschmaschine, die Filmdrucktischheizung, der Kantendruckapparat und so fort. Der Umsatz hat sich seit 1960 mehr als verdreifacht und überstieg 1964 denjenigen der Druckabteilung.

Der vierte Hauptsektor der Tätigkeit der Firma Heberlein umfaßt die *Forschung und Lizenzen.* Die in Wattwil durchgeführten Entwicklungsarbeiten haben zu zwei Welterfolgen geführt:

1. Die Quellbehandlung der Zellulose führte zu den Transparent-Imago- und Ondor-Artikeln, die während Jahrzehnten Erfolg hatten und der schweizerischen Feinweberei und dem Exporthandel Beschäftigung und Verdienst boten. Dieses Verfahren ist heute technisch überholt und spielt keine praktische Rolle mehr.
2. Die Studien über die Kräuselung von Chemiefasern führten zu den Garnen, die unter der Marke «Helanca» in aller Welt bekannt sind.

6 % des Umsatzes werden für Forschung und Entwicklung ausgegeben, was einen sehr bedeutenden Anteil darstellt. Schon 1921 erfolgte die Gründung der Heberlein Patent Corporation in New York, welche die Verwertung der Patente und Verfahren in den USA und Kanada übernahm.

Der jüngste Zweig stellt die *Handelsabteilung* der Firma Heberlein dar, die sich mit dem Verkauf von Apparaten und Geräten aus eigener und fremder Produktion befaßt.

Ein Rundgang durch das große Unternehmen im Toggenburg bringt einem zum Bewußtsein, zu welchen Leistungen privater Unternehmergeist, der sich ständig der Zeit anpaßt, befähigt ist. Im Laufe von vier Generationen der gleichen Familie ist ein imponierendes Werk entstanden, das gleichzeitig einmalig und irgendwie typisch für die schweizerische Wirtschaftsgeschichte ist.

Seidenwebereien Gebrüder Näf AG, Zürich

Die wirtschaftliche Neugruppierung Europas sowie auch die zunehmende Konkurrenz in den Ueberseegebieten durch billige Angebote aus Entwicklungsländern beeinträchtigen die Absatzmöglichkeiten und Preise für qualiattiv hochstehende Schweizergewebe immer mehr. Erschwerend wirkt ferner die schleichende Textilkrise in Frankreich, Italien und anderen europäischen Ländern. Angesichts dieser Entwicklung sieht sich die Seidenwebereien Gebrüder Näf AG, Zürich, veranlaßt, die Produktion zu rationalisieren. Der Betrieb in Küttigen AG wird stillgelegt, und die Betriebe in Affoltern a. A. (EFTA-Raum) und Laufenburg-Baden (EWG-Raum) werden sich künftig auf ein ausgewähltes Sortiment konzentrieren.

Ausstellungen und Messen

Frankfurter Herbstmesse schließt mit guten Geschäftsergebnissen

Bereits am dritten Messetag, der fünf Tage dauernden Frankfurter Herbstmesse 1965, zeigte sich das Gros der 2540 Aussteller mit den geschäftlichen Ergebnissen zufrieden. Das positive Abschlußurteil über den erfolgreichen Verlauf dokumentiert sich auch in den acht Prozent stärkerer Besucherzahl gegenüber 1964. Der Anteil der ausländischen Besucher stieg gegenüber dem Vorjahr auf fast 15 Prozent an; sie kamen aus 69 Ländern.

Branchenmäßig figuriert die Gruppe «Kunsthandwerk und Kunstgewerbe» mit vielen textilen Erzeugnissen mit 1165 Ausstellern an erster Stelle, gefolgt von «Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf, Glückwunschkarten, Bilder, Verpackung» (292 Aussteller). An dritter Stelle befindet sich die Gruppe «Textilien und Bekleidung» (235 Aussteller), dann folgen Körperpflegemittel, Bijouterie, Porzellan, Haus- und Wohnbedarf, Ladeneinrichtungen und Raucherbedarfartikel.

Ueber die Ausstellergruppe «Textil- und Bekleidung» sind dem Schlußbericht folgende Ausführungen zu entnehmen:

«Im Geschäftsgang dieser Gruppe nahmen Heim- und Haustextilien einen bevorzugten Platz ein. Bei ihnen, wie auch bei den nichttextilen Ausstellern der alljährlichen «Fachmesse für Raumausstatter und Bodenverleger» zeigte sich laufendes Interesse für technische und Materialneuheiten sowie sonstige gängige Artikel. Ständig guten Besuch hatte die «Leistungsschau Raumausstattung». In dem weiteren breiten Textilsortiment brachte die anhaltende Kontaktpflege alteingesessener wie auch neuer Aussteller gleichfalls gute Ergebnisse. In Damenbekleidung und Kleinkonfektion, Strickwaren, Herrenausstattung, Haus- und Frottierwäsche verzeichnete man lohnende Abschlüsse. Die bevorstehende Wintersaison bot auch den zahlreichen Ausstellern von Strick-, Handarbeits- und Teppichgarnen günstige Voraussetzungen für kurz- und mittelfristige Nachfrage.»

Ein besonderer Anziehungspunkt an dieser Herbstmesse waren die acht Pavillons der teilnehmenden Entwicklungsländer. Es handelt sich um Burma, Kenia, Madagaskar, Marokko, Nigeria, Philippinen, Sierra Leone und Somalia; sie stellten zur Hauptsache Bast- und Leinenartikel aus, auch Stickereien, Felle, Holzschnitzereien sowie kunsthandwerkliche Gegenstände aus Messing, Silber und Leder. Der Messeverlauf für diese Aussteller wird als zufriedenstellend beurteilt. Sowohl die erstmals ausstellenden als auch die in dieser Hinsicht erfahreneren Teilnehmer (1964 waren es zwei) hatten nicht nur wertvolle Kontaktgespräche und sammelten Erfahrungen für ihre künftige Messebeteiligung, sondern buchten auch effektive Geschäftsabschlüsse. Die Internationale Frankfurter Messe leistet mit der Beteiligung dieser Länder praktische Entwicklungshilfe.

Wiener Internationale Messe

Die Wiener Internationale Messe stellt eine der ältesten Messen Europas dar. Sie hat einmal den ursprünglichen Typus der Universalmesse repräsentiert. Dem Zug der modernen Zeit folgend hat sie sich heute zu einer Veranstaltung entwickelt, die mehrere Fachmessen vereinigt. So wurde auch für die mannigfaltigen Sparten der Textilwirtschaft das «Textilzentrum» geplant, das mit seinen großen Hallen und kleineren Pavillons eine der umfang-